



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Verlage von Reinhold Nietzschmann. Fernsprecher nach Berlin und Leipzig. Antiquar Nr. 289.

Inserionspreis für die fünfgeheftenen Corps-Blätter oder deren Raum 12 Wg.

Reclamen für den Tagelager über die drei-geheftenen Blätter oder deren Raum 30 Wg.

Nr. 107.

Sonntag, den 10. Mai 1891.

92. Jahrgang.

Die Arbeiter-Unruhen in Belgien.

Halle, 9. Mai.

Die Nachrichten aus Belgien lauten betrübend. Die belgischen Strassenarbeiter, die Arbeiter des ganzen Phosphatwerkes-Distriktes streiken. Die Zahl der Streikenden wird auf mehr denn 120,000 Mann angegeben. Die Gewaltthatigkeiten werden immer häufiger, zumal gemessene Agitatoren die ungeliebten und naiven, dabei vielfach so gar des Lebens unbedingten wallonischen Arbeiter zu überzeugen gewußt haben, daß auch in Deutschland, Frankreich und England der Streik unter den Kohlengräbern ein allgemeiner sei und daß sie daher unbedingt mit ihren Forderungen durchdringen müßten. Dieser Unstille läßt befürchten, daß ein Nachgeben auf Seiten der Streikenden nicht so bald zu erwarten ist. Wenn auch sogenannte Kenner der Verhältnisse die schweren Verletzungen nicht aufkommen lassen und dabei bleiben, daß eine längere Dauer des Streiks nicht möglich ist, liegen doch Nachrichten vor, welche betrübend genug lauten. So wurden 300 Arbeiter, welche nichtstrelende Genossen angriffen, festgenommen und in das Völkische Gefängnis abgeführt. Aus Völkisch wird gemeldet, daß dort in einem Gehölz zwei mit Lunte versehene Bomben aufgefunden wurden; 40 Individuen, welche die Häuser längs des Maßtrichs Kanals brandschätzten, wurden verhaftet. In Boulogne-Cheremont griffen 50 Streikende die Gensdarmen an. Die Regierung hat über die bedrohten Gebiete den Belagerungszustand verhängt und zwei Klassen der Militär, welche mit unbeschränktem Urlaub verabschiedet waren, einberufen; die Streikenden suchen sich mit Waffen zu versehen.

Die gegenwärtige große Ausstandsbewegung in Belgien hat keine besondere unmittelbare Ursache. Seit langen Jahren herrscht unter den belgischen Kohlengräbern, die besonders in Belgien einen erheblichen Prozentsatz der Arbeiterbevölkerung bilden, große Unzufriedenheit mit den politischen und sozialen Zuständen des Landes. Die Löhne waren noch vor etwa drei Jahren in den meisten belgischen Bergwerken wegen Hungersöhne, indem der Durchschnittslohn des Bergmanns jährlich zwischen 800 bis 1000 Frks. schwankte. Dies hat sich seitiger geändert, aber nach der Ansicht der Arbeiter nicht in demselben Maße, wie die Dividenden der Bergwerks-Gesellschaften. Die Blüthezeit der ihnen Kohlenpreise hat überdies ihre Höhe bereits überschritten und die Aera der Lohnrückstellungen ist eine Aera der Vorkammerung gefolgt. Die Bergleute leben in dem Gelfe, daß sie von ihren Arbeitgebern ausgebeutet werden, was häufig nicht wahr ist, denn manche Gesellschaft, die allerdings gegenwärtig 10 bis 15 pEt. Dividende verzahlt, hat ihren Aktionären Jahre hindurch nicht den geringsten Ertrag abgeworfen. Allein die systematische sozialdemokratische Hege hat es dahin gebracht, daß der Kohlengräber sich unter allen Umständen als das Opfer des schändlichen Kapitalismus bezeichnet. Der Angriff gegen den Kapitalismus ist die Hauptursache der Streikbewegung und die Forderung sozialistischer Rechte, wie des allgemeinen Stimmrechts, kommt für die Bergleute nur in zweiter Linie in Betracht.

Die belgische Regierung macht sich auf Alles gefaßt, aber es ist denn doch sehr fraglich, ob die Maßnahmen, welche sie trifft, den Ausstand beeinflussen und den Ausbruch von größeren Unruhen oder sogar der Arbeiterrevolution hinhaltend vermögen. In Belgien ist trotz der großen Unruhen, welche vor einigen Jahren ausbrachen, jedoch nie nichts geschahen. Der alte Schiedsrichters regiert ungeändert weiter; vor allem ist das militärische Stellvertretungssystem geblieben, welche es dem Wohlhabenden erlaubt, sich von den Unannehmlichkeiten des Kassenlebens loszulösen, den Geist des Heeres dafür immorallischer Beziehung auf das denkbar niedrigste Niveau herabdrückt. Die belgische Armee ist unangenehm; im Falle einer allgemeinen Arbeiterrevolution sind die Sympathien der Armee auf Seiten der Arbeiter, denn durch das Stellvertretungssystem besteht die Armee aus Arbeitern und aus Deuten, die keine — Kapitalisten sind und das Gift der sozialdemokratischen Zukunftspropheten in sich aufgesogen haben. Die wohlhabende Bourgeoisie in Belgien hat im alten Schiedsrichters und einem beispiellos frivolen Beschäftigen für die Arbeiter so viel wie nichts getan. Keine Sozialreform, keine Heeresreform, keine politische Reform auf der einen Seite, auf der anderen Seite aber wirkte das Rind mit den roten Sparen Rinder, denn von 100 Arbeitern in Belgien sind 99 extrem sozialdemokratisch. Wenn die Bourgeoisie den von der Arbeiterschaft ferber hingeworfenen Forderungen aufnehmen und mit der Beweizung der Verfassungsbredien beantworten

solte, dann ist allerdings der moralische Zweck des Massen-ausstandes für die Arbeiter hinfällig, aber der Konflikt ist derart zugespitzt, daß die Katastrophe, welche Belgien dem Bürgerkrieg preisgibt, nur eine Frage des Zufalles ist. Die Verhältnisse in Belgien haben eine verzweifelte Nechlichkeit mit den Verhältnissen in Frankreich vor Ausbruch der Pariser Revolution im Jahre 1848. Bis jetzt gehen die Klünderungen, die Unruhen von anarchistischem Lumpengeindel aus; der Arbeiter, welcher noch etwas auf sich hält, verabsieht die Plünderung und den Aufbruch. Die belgische Bourgeoisie handelt in ihrem eigenen Interesse, wie in dem der Monarchie, wenn sie die Verfassungsrevisionfrage nicht mit der Ausstandsbewegung mengt. Die Erörterung ist auf beiden Seiten so groß, daß beiden Theilen Selbstherrschung dringend notwendig ist. Man darf den weiteren Nachrichten aus Belgien in der That mit großer Interesse entgegensehen; die Revolution steht dort auf des Messers Schneide.

Der Kaiser auf dem Kommeß der Bonner Korps.

Am Mittwoch Abend 9 Uhr erschien der Kaiser im Dreikaiserhof des „Königer Hofes“, um dem Antrittskommers der Korpsstudenten beizuwohnen. Der Saal war prächtig geschmückt; auf den Galerien hatten Damen Platz genommen. Der Kaiser übernahm das Präsidium und kommandirte den ersten Salamander auf die Bonner Korps. Nach einer Ansprache des Vertreter des Köfener S. C., Dr. Moldenhauer, erwiderte der Kaiser etwa Folgendes:

„Der Herr Vordredner hat loben als Vertreter des Köfener S. C. Worte des Dankes an mich gerichtet, und die dabei ausgesprochenen Bestimmungen veranlassen mich, dem gelammten S. C. Dank zu sagen. Ich sehe in jenen Worten die alten Bestimmungen des Bonner S. C. bestätigt, wie sie noch jetzt in Ihrem Herzen bestehen, und sehe, daß noch jetzt ebenso wie bisher über die Zwecke und Ziele der deutschen Korps gedacht wird. Es ist meine feste Überzeugung, daß jeder junge Mann, der eintritt in ein Korps, durch den Geist, welcher in demselben herrscht, und mit diesem seine wahre Richtung für das Leben erhält, denn es ist die beste Erziehung, die ein junger Mann für sein späteres Leben bekommt, und wer über die deutschen Korps spottet, der kennt ihre wahren Tendenzen nicht. Wer aber Korpsstudent wie ich gewesen ist, weiß das am besten. Ich danke dem S. C. für seine Theilnahme an dem mir dargebrachten Festschmuck und freue mich, daß durch denselben die guten Beziehungen der gelammten Studentenchaft wieder hergestellt sind. Ich hoffe, daß es so bleiben wird, denn die Einmüthigkeit ist ein Gewinn für die ganze Unversität und wird auch ein Gewinn für den gelammten S. C. der deutschen Unversitäten sein. Ich hoffe, daß, so lange es deutsche Korpsstudenten giebt, der Geist, wie er im Korps gepflegt, und durch den Kraft und Muth geknüpft wird, erhalten bleibt, und daß Sie freudig den Schläger führen werden.“

Der Kaiser erwähnte sodann die Studentenmaturen und fuhr etwa also fort:

„Wie im Mittelalter durch die Turniere der Muth und die Kraft geknüpft wurden, so wird auch durch den Geist und das Leben im Korps der Grad von Festigkeit erworben, der später im großen Leben nötig ist und der bestehen wird, so lange es deutsche Unversitäten giebt. Sie haben auch meines Sohnes heute gedacht; dafür danke ich Ihnen von Herzen. Ich hoffe, daß derselbe, wenn er so weit gediehen ist, bei dem nächsten S. C. eintritt und dieselben freundlichen Gesinnungen wiederfinden wird, wie ich sie hier gefunden habe. Und nun, Meine Herren, noch ein Wort, besonders an die Jüngeren, die im ersten Semester zum ersten Male sich anschicken, den Geist der Korps zu pflegen. Stärken Sie Ihren Muth und Ihre Disziplin in dem Gehorsam, ohne den unter Staatsleben nicht bestehen kann. Ich hoffe, das bereinigt viele Beamte und Offiziere aus Ihrem Kreise hervorzuheben. Wie viele bedeutende Herren haben wir hier unter uns sitzen, Gelehrte, Beamte, Offiziere und Kaufleute! Ich hoffe, daß der Geist der Einheit des Köfener S. C. im Bonner S. C. weiter leben wird, und daß dies auch an allen anderen Unversitäten der Fall sein möge. Und nun erhebe ich Mein Glas und trinke auf das Wohl des Bonner S. C. und der gelammten Korps. Sie leben hoch! hoch! hoch!“

Der Kaiser kommandirte selber den Salamander, der sich an dies befristet aufgenommenen Hoch anschloß.

Später richtete der Kaiser das Wort an die alten Herren, welche das Fest durch ihr Erscheinen verschönert hätten, und kommandirte einen Salamander auf die alten Herren. Auf die Kaiserin wurde ein vom Kammerpräsidenten A. D. Schorn gesprochenes und befristet aufgenommenes Hoch ausgesprochen. Beim „Semesterreiben“

trank der Kaiser, welcher 28 Semester zählt, auf den Donner S. C. Um 1/12 Uhr begann der „Landesvater.“ Bald nach 12 Uhr verließ Se. Majestät den Festsaal unter braulenden Hurrahrufen der Anwesenden und fuhr mit dem Prinzen von Schaumburg-Lippe nach der Villa Köhlig zurück.

Deutsches Reich.

Zum Geburtstage des Kronprinzen. Potsdam, 8. Mai. Die Gedenktafel im Park von Sanssouci prangte am vorgestrigen Geburtstage des Kronprinzen in feinsten, der Feiertaglichkeit des Tages entsprechenden Blumen-schmuck. Auf weissen Felde war rings um die Fontaine in großen roten Blumenketten das Wort „Kronprinz“ sichtbar; über diesem Kränzen ruhte die aus kleinen gelben Blumen kunstvoll zusammengeflochtene deutsche Kaiserkrone. Uebrigens sprudelten aus Anlaß des Festtages sämtliche Fontainen in den königlichen Gärten bis Abends 7 Uhr. Als 3. W. die Kaiserin nach 7 Uhr in Begleitung einer Hofdame noch eine Spazierfahrt durch den Park unternahm und sich der großen Fontaine vor den Terrassen des Schlosses Sanssouci näherte, sandte letztere ganz unversehrt noch einmal ihre gewaltigen Wasserstrahlen rauschend in die Höhe, was die hohe Frau, welche die christlich-schönen Gräber der Spaziergänger nach allen Seiten hin halbdunkel lächelnd erwiderte, sichtlich angenehm überraschte.

Der Dreihund. Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt: „Der „Daily Telegraph“ erhält folgende aus Berlin datirte und angeblich aus guter Quelle stammende Mittheilung: Rabin sei im Interesse des europäischen Friedens und Italiens von der Nützlichkeit des weiteren Verharrens Italiens beim Dreihunde auf fünf Jahre überzeugt. Die „ichon unterzeichneten“ Vertragsbestimmungen seien den früheren ähnlich. — Eine ähnliche Nachricht ist bereits vor einiger Zeit aus Wien in die Welt gesetzt worden. Wenn sie nunmehr in bestimmter Form wieder aufgewärmt wird, so dürfte nach unserer Kenntniss auch hierbei der Zweck obwalten, durch die Behauptung unrichtiger Thatsachen Entgegnungen zu provozieren, um darauf weitere politische Combinationen aufzubauen.“

Parlamentarische Nachrichten. Im Reichstage ist heute Reichstimmung. Jedermann versichert — so schreibt man uns — sobald der Zucker und der Braumwein höher, jähre ich. Und so wird denn auch gefahren werden, heute und morgen. Angesichts dieser Schläge will man Alles daran setzen, um die Vertagung, die bis zum 10. November dauern soll, morgen bereits eintreten zu lassen. Eventuell soll eine Abendstimmung diesem löblichen Streben fördernd unter die Arme greifen. — Angewiesen ist folgender Regierungsantrag im Hause eingedruckt worden: „Der Vertagung des Reichstags bis zum 10. November d. J. die Zustimmung zu erteilen.“ Der preussische Landtag wird seine Pfingstferien am 13. oder 14. beghnen. Der Steuergeheimrat soll spätestens am Dienstag aus dem Herrenhause wieder an die Abgeordneten zurückgelangen und noch vor Pfingsten endgültig erledigt werden.

Zur Frage der Hohenzollern im Sultanat Witu. Berlin, 8. Mai. Dr. Madagze, der Vertreter der englisch-afrikanischen Gesellschaft, war, wie uns aus maßgebenden kolonialpolitischen Kreisen mitgetheilt wird, kürzlich auf Lamu anwesend und hat durch mündliche und schriftliche Erklärungen die Ansicht zum Ausdruck gebracht, es seien mit der Abtretung des deutschen Protektorats über das Sultanat Witu an England gleichzeitig auch die Hohenzollern, welche von der früheren deutschen Witu-Gesellschaft erworben worden und später durch Kauf auf die Deutsch-afrikanische Gesellschaft übergingen, an England mitabgetreten worden. Dieser Auffassung des leitenden Beamten der englischen Gesellschaft muß entschieden entgegengetreten werden, da die Abtretung des Protektorats durch das Deutsche Reich nicht den Verlust der Hohenzollern für die deutsche Gesellschaft involviren kann, welche letztere große pekuniäre Opfer für die Erwerbung derselben gebracht hat. Die Deutsch-afrikanische Gesellschaft dürfte daher denn auch kaum geneigt sein, ganz leichten Kaufs auf ihre werthvollen Rechte zu verzichten. Auch im deutsch-nationalen Interesse ist zu wünschen, daß die Hohenzollern in dem wichtigen Sultanat Witu einer deutschen Gesellschaft erhalten bleiben.

Deutsch-Südwestafrika. Berlin, 8. Mai. In kolonialen Kreisen regt es sich auf allen Seiten, den Werth unserer südwestafrikanischen Kolonien in das rechte Licht der Beleuchtung zu rücken. So veranlaßt die hiesige

Kolonial-Abtheilung am Mittwoch, den 13. d. M. Abends 8 Uhr, im großen Saale des Architektenhauses einen Vortrag, an dem nicht weniger als drei Redner zu Worte kommen: Herr Dr. C. G. Wiltner (früher Pfälzerminister), Herr Dr. E. Höpfer und Herr Dr. Bolewender. Es wird der Verth Südwestafrikas für Deutschland, die Bedeutung des dortigen Bergbaus, sowie die Befriedigungsfrage eingehend besprochen. Eingeführte Gäste — Herren — haben Zutritt.

Der Vertheilung, betreffend die Unterthünung der Familien der zu Friedensübungen eingezogenen Mannschaften laut folgendermaßen:

- § 1. Die Familien der aus der Heitere Landwehr oder Seewehr zu Friedensübungen abzurufen Mannschaften erhalten im Falle der Bedürftigkeit aus öffentlichen Mitteln Unterthünung. Die Gewährung der Unterthünung richtet sich, soweit nachfolgend nicht Besonderes bestimmt ist, nach den Vorschriften des Gesetzes, betreffend die Unterthünung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften vom 28. Februar 1889.
- § 2. Die Unterthünung sollen mindestens betragen: a) für die Gekrönte im Mai, Juni, Juli, August, September und Oktober 20 Wfg., in den übrigen Monaten 30 Wfg. wöchentlich; b) für jede der sonst unterthünungsberechtigten Personen 10 Wfg. wöchentlich.
- § 3. Die bewilligten Unterthünungsbeträge sind in wöchentlichen Raten voranzuzahlen.
- § 4. Von den bewilligten Unterthünungen wird die Hälfte der im § 2 festgelegten Mindestbeträge aus Reichsmitteln erstattet. Die Erstattung des Restbetrags des Jahres zu erfolgen, in welchem die Zahlung ausgetreten hat.
- § 5. Dieses Gesetz tritt am 1. April 1892 in Kraft.

Die Lage im belagerten Streikgebiet nimmt mehr und mehr einen bedrohlichen Charakter an. Zahlreiche Dynamitverbrechen sind bereits gemeldet worden. Das die Streikenden aber auch zu sonstigen Gewaltthatigkeiten neigen, zeigt eine Zuschrift des Antwerpener Korrespondenten des Verl. Tageblattes, der wir Folgendes entnehmen:

Die Streikenden der belagerten Arbeiter sind fortwährend größer. Wo die Gendarmen sich bilden lassen, werden sie mit Steinwürfen begrüßt; verschiedentlich wurde sogar mit Revolvern auf dieselben geschossen. Bei Jemeppe griffen streikende Arbeiter sogar einen Militärposten an, der sich in der euergethisch vertheidigte, und zwei der Angreifer tödtete. In der Gegend von Lüttich ist die Zahl der gestrichelten Arbeiter etwa sechs bis acht, diejenige der Verbundenen insgesammt circa 60 bis 70 betragen. Außer zahlreichen Verletzungen zu Brandstiftungen machen sie sich an Rauben und Stehlen. Im Bezirk von Lüttich z. B. haben Banden von Unstümmlichen die nach der Stadt gehenden Bauern angefallen und sie bis auf's Letzte ausgeplündert; sie halten noch fortwährend einzelne Passanten auf den Landstraßen an und fordern von ihnen unter Drohungen Geld; ja selbst in die Häuser bringen sie ein um dort gewaltsam zu nehmen, was man ihnen nicht antun will. Der Revolver wird fortwährend als gefährliches Mittel, der sich weigert, diesen Raubtaten zu gefallen seine Worte zu hören, wurde sofort mit Steinen beschossen, so daß er sich nur durch schleunigste Flucht zu retten vermochte. Bei Gerding plünderten Streikende einen Wagen, der mit Früchten und Mineralwasser beladen war, und tranken dieselben her, in Zünnen überließen sie die nach der Stadt kommenden Wägen, denen sie die Milch abnahmen. Ueberall begannen die Streikenden zu rauben und zu plündern oder doch wenigstens zu stehlen.

Im Bergarbeiterstreik. Bochum, 8. Mai. Nachdem der Bergarbeiterstreik nunmehr als vollständig beendet angesehen werden darf, treten die Folgen, die derselbe herbeigeführt hat, in ihrer ganzen Schärfe hervor. Durch denselben sind viele Bergarbeiter brotlos geworden, indem die Bedenverwaltungen ihre Strafandrohungen bei Feststellung des Ausfalls-

termins durchweg sehr scharf genommen haben. Bei den heutigen Erhebungsberathungen ist es den Deuten schwer, sich durchzuschlagen. Die Streikfrist ist den Bergarbeitern des Ruhrgebietes grübelig vergangen und darf daher der Hoffnung Raum gegeben werden, daß nunmehr Ruhe und Frieden in dem belagerten Streikgebiet eintritt und das Stillstande entschwindende Verhältnisse wiederkehrt.

Der Verhandlungsbureau der rheinisch-westfälischen belagerten Bergarbeiter in Belenkenfeld land vorgestern Abend eine Sitzung der in der letzten großen Bochumer Delegirten-Versammlung gewählten Subkommission (eigentlich Streik-Kommission) hat, in welcher auch mehrere andere Führer der Bergarbeiterbewegung anwesend waren und die folgende Resolution einstimmig angenommen hat:

Die Subkommission stellt der Ansicht für beendend an. Die Mitglieder erkennen an, daß der Streik ein zu früh ausgedehnter war, daß die Beschäftigte des Ruhr-Kongresses zurückgeführt werden mußten, wenn ein einheitliches Vorgehen erzielt werden sollte; ferner erklärt die Subkommission, daß der Streik lediglich durch die bemerklichen Nachtheile der Grenzgebiete und ihrer Anhänger herbeigeführt worden und diesen auch das Wohlwollen des Ruhr-Kongresses zur Last gelegt werden muß. Die Kommission ist ferner der Ansicht, daß die Organisation der belagerten Bergleute weiter ausgebaut werden muß, um die Schlägungen, welche der Streik für alle Bergleute gebracht, wieder wett zu machen. Ferner erklärt die Kommission, alles thun zu wollen, damit die Opfer des Streiks vor der drückenden Noth bewahrt bleiben.

Im Vor der Heiligsamer. Kiel, 8. Mai. Die Heiligsamer, welche mehrere ländliche Distrikte unserer Provinz durch ihre Soldaten belagern läßt, gewinnt bei den Dorf-einwohnern viele Anhänger.

Ein Opfer der sibirischen Revolution. Hamburg, 8. Mai. Der Maschinen eines schwedischen Dampfschiffes, welcher in Folge von Bord seines Schiffes gegangen war, um sich den Kriegsschiffen anzuschließen, erliegt bei dieser Gelegenheit einen Stoß in den Oberbauch, in Folge dessen dieser amputirt werden mußte. Das auf viele Weite zum Krüppel gewordene Opfer der sibirischen Revolution kam vor einigen Tagen mit dem Dampfer „Gamburg“ hier an und ist bereits nach seiner sibirischen Heimath Ostensburg beordert worden.

Zur Amerikafest. Hamburg, 7. Mai. Die von langer Hand geplante Amerikafest, von welcher der Telegraph bereits Kunde gegeben, ist seit langer Zeit von dem ersten Sekretär der Geographischen Gesellschaft, Herrn Verlagsbuchhändler Fretterbergh, geplant gewesen. Um aber die Feler des 40jährigen Jahrestages der Entdeckung Amerikas eine möglichst breite Basis in der Hamburger Bevölkerung zu geben, ist davon Abstand genommen worden, die Geographische Gesellschaft zur Trägerin der festlichen Veranstaltungen zu machen und als solche nunmehr der „Verein für Kunst und Wissenschaft“ gewonnen worden, der unter Leitung unseres genialen Oberingenieurs F. Andreas Meyer über eine größere Anzahl für allgemeine festliche Arrangements geeigneter Kräfte verfügt. In dem gedachten Verein ist der Plan des Herrn Fretterbergh mit ganz besonderer Wärme aufgenommen worden, da es der alten Hansestadt gut zu Gesicht stehen wird, wenn sie an den Tagen, an welchen die ganze neue Welt ein großartiges Fest feiert, auch ihrerseits die den amerikanischen Republikanern unterhält, ebenfalls mit den transoceanischen Fremden sich eng verbunden erklärt.

Wohl keine andere Stadt des Kontinents ist für die Entwicklung Amerikas lebentagvoller gewesen als gerade Hamburg, und darum ist die auf den ersten Blick etwas seltsam erscheinende Idee einer Amerikafest in Hamburg nicht allein nicht von der Hand zu weisen, sondern in jeder Beziehung von der gelammten Bevölkerung zu fördern, was nunmehr auch unter der sicheren Regide des zum Ehrenpräsidenten ernannter würdigen Herrn Bürgermeisters Peterlen und des erwähnten Komitees nicht mehr bezweifelt werden darf.

Zur Warnung für Auswanderer nach Florida. Straßburg i. E., 8. Mai. Seit einigen Jahren geht ein starker Strom von Auswanderern, vor allem aus Weihenburg und dessen Umgebung, nach Florida in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Wie es jedoch scheint, haben dieselben das geluchte Glück nicht gefunden, denn die Wenigsten der dortigen Einwanderer befinden sich noch dort. Viele sind zurückgekehrt, an Geld und Gut ärmer als sie gegangen, aber um viele Erfahrungen reicher, andere haben sich von Florida nach anderen Gegenden gewandt. Die Heimgekehrten schildern Florida keineswegs als das Eldorado, als welches es früher gepriesen ward. Ungeheures Klima, viele und schwere Arbeit, geringer Lohn, welcher ihnen größtentheils in Aktualien ausbezahlt wurde, dies ist in kurzen Worten die Menge der meisten Zurückgekommenen. Mögen Andere diese Erfahrungen beherzigen.

Zur Stellung der Regierung zu den Jugendspielen. Magdeburg, 8. Mai. Dank den Bemühungen des hiesigen Subrektors Dr. Maydt, welcher bekanntlich als Stipendiat des Bismarckfonds nach England geschickt wurde, um die dortigen Leibesübungen zu studieren, haben die Jugendspiele hier eine Entfaltung gefunden, welche schon lange die Aufmerksamkeit der Regierungsbürokraten auf sich gelenkt hat. Wir hören, daß demnächst drei Herren der vom Kaiser eingewählten Seidener-Kommission hierher kommen werden, um die Art und Weise des hiesigen Betriebes der Jugendspiele in Augenzeugen zu nehmen und daraus zu weiteren Veranlassungen zu gelangen.

Ausland.

Veränderung der Kassen und Bauhätigkeit in Wien, 6. Mai. Die heute im Abgeordnetenhaus eingebrachte Regierungsvorlage durch welche die Beschneidung des Reichsrates zur Veränderung von fünf großen Kassen im Reichslande Wien und einiger anderer wichtiger Objekte eingeholt wird, bedeutet den Beginn einer großartigen Bauhätigkeit in der Reichslandverwaltung, durch welche für die nächste Zeit sämtliche Bauwerke, insbesondere aber die Kassen der allgemeinen österreichischen Baugesellschaft und der Wienerberger Ziegelfabrik in der günstigsten Weise befristet werden dürften. Es handelt sich hierbei nicht allein um den Abriss der alten Kassen, welche zusammen mit dem Gerärbeitsplatz einen Flächenraum von ca. 30 Joch einnehmen, sondern auch um die Erbauung neuer Anlagen für die Gewinnung an der Verfertigung der Stadt und um die Verallgemeinerung der freizubehaltenden Gebäude, von denen insbesondere jene der Franz-Josephs-Kaserne als an der Ringstraße gelegen, einen enormen Werth repräsentieren. Die übrigen erwähnten Objekte, welche veräußert werden sollen, erstrecken sich über einen Flächenraum von ca. 35 Joch. Die Regierung sieht schon seit längerer Zeit

33) Dämon Gold.

Roman von E. Hüffer.

[Nachdruck verboten.]

In Ruth's Augen traten große Thränen. „Selen Sie gültig gegen mich, Herr Wolfram. Unter allen Lebenden sind Sie der einzige, auf den ich bauen, dem ich ganz rückhaltlos vertrauen könnte.“

„Jetzt war er es, der die Farbe wechselte. „Ich danke Ihnen auf das innigste, Fräulein Ruth. Was ich bin und habe, das steht zu Ihrer Verfügung; Sie sollen sich in mir niemals getäuscht sehen. Und nun, bitte, sagen Sie mir alles.“

Ruth spielte mit einer verheirateten Mose, welche die alte Hauskammer für „Pastors Jüngling“ gebracht und ihr mit heimlichen Mienen und Winken neben das Weinglas gelegt hatte. Was sie jetzt sagen mußte, daß jerrig ihr das Herz.

„Herr Wolfram, wie viel Geld mag mein Schwager dem Kommerzienratz Affauer und andren Deuten schuldig sein? Gernig ist es eine enorme Summe.“

„Erlich zuckte die Achseln. „Als Hans Adam das Gut antrat, war mehr als eine halbe Million Barvermögen vorhanden — das Geld hat er verbraucht und seitdem auf fürlichen Füße gelebt. Es werden ihm Tausende und Abertausende alljährlich gestohlen, ohne daß er es bemerkt; er läßt jedem Bedrängten, er schmeidet große Pläne und glaubt immer, das Welligen schon in der Hand zu halten. Da ist alles Zurede, umsonst.“

Ruth seufzte. „Sein Herz ist golden,“ sagte sie halb-laut.

„Für die, welche nicht genöhigt sind, alle Konsequenzen seiner Thorheit an ihrem eigenen Schicksal zu tragen, welchleicht.“

„Werden Sie nicht bitter, Herr Wolfram, wir müssen zur Sache kommen. Ich hätte so gern von Ihnen ein gutes Wort.“

„Eselig! Eselig! — Aber Sie fragten, Fräulein Ruth, und ich mußte antworten. Im ganzen mag Hans Adam doch wohl Verpflichtungen bis zur Höhe einer Viertel-million mit sich herumgeschleppt — wenn nicht noch mehr.“

Ruth schauderte. „Eine so fürchterbare Summe, Herr Wolfram? — Aber das Gut hat auch einen großen Werth, nicht wahr?“

„Freilich. Wenn Noth unter den Hammer kommt, werden alle Gläubiger befreit, aber — dann ist Hans Adam ein verdorner Mann. Sich mit der Wirklichkeit des Lebens, mit allen seinen Anforderungen und ewig erneuten Fragen allein abfinden kann er nicht.“

Ruth senkte den Blick. „Ich weiß es, Herr Wolfram. Und nun muß alles gesagt werden. Ich bitte Sie inständig mir das Versprechen, welches ich Ihnen kürzlich gab, jetzt unter den veränderten Umständen erlassen zu wollen. Ich muß — muß den Kommerzienratz Affauer betrachten, oder es ist alles verloren.“

„Das ist unmöglich, Fräulein Affmann,“ sagte er.

Ruth führte die Wanne an ihre Lippen, sie rang nach Athem. „Lassen Sie mich bitten, Herr Wolfram, sprechen Sie selbst mit dem Kommerzienratz und schließen Sie einen förmlichen Handel, der diesem Herrn für alle Zukunft die Hände bindet. Affauer ist unermesslich reich, man sagt, daß er mehrere Millionen besitzt.“

„Die sämtlich durch das edle Gewerbe des Wuders zusammen gebracht worden sind — ja. Das hie und da ein Wohlthätigkeit das Gethen eines Betragnen geschmeckert, daß dieser oder jener des würdigen Herrn Kommerzienratz wegen in das Verrennen kam und seine ganze Familie dem Glend überließerte, nun, daran zu denken, ist der gute Mann nicht empfänglich genug.“

„Aber das alles kümmert doch mich nicht!“

Ruth seufzte es fast; sie schluckte bitterlich. „Herr Wolfram, suchen Sie den Mann auf, unterhandeln Sie mit ihm, und wenn er einwilligt, Hans Adam's Schulden ganz und gar zu tilgen, wenn er schriftlich verspricht, keinerlei egenerne Forderungen mehr geltend zu machen, dann will ich ihn betrachten.“

„Erlich erlos sich plötzlich, er trat zum Fenster und sah hinaus. „Und das sollte ich in die Wege setzen?“ rief er mit erstickter Stimme. „Ich?“

„Das war im höchsten feillichen Affekt hervorgeflossen; für den Augenblick schien die Selbstbeherrschung des sonst so ruhigen Mannes vollständig erschütteret. „Ich kann es nicht, Ruth!“ fügte er riefstimmig hinzu. „Unmöglich!“

„Nehmen Sie mir nicht alle Hoffnung,“ bat hinter ihm die welche, sympathische Mädchenstimme. „Es ist nur ein Wort, um das ich flehe.“

„O wie sehr Sie sich täuschen, Fräulein Ruth! Es ist das Glend Ihrer ganzen Zukunft, es ist mehr als der

Job — ein Jammer, der Sie dem Sstimm entgegen führen könnte.“

Er seufzte sich langsam wieder zu ihr. „Der sollte ich mich täuschen?“ legte er hinzu. „Wirden Sie es jemals lernen, an der Seite eines völlig gewissenlosen Menschen glücklich zu sein. Wirden Sie Schicksal befragen wollen, die mit der Verzweiflung andrer erkaufte sind?“

Ruth schauderte. „Wer spricht denn von mir? Wer denkt daran, was ich empfinden würde? Lassen Sie mich die Meinungen hören, Herr Wolfram, das ist alles, was ich zu erlangen wünsche.“

„Nein!“ verlegte er betnahe rauch. „Nie, so lange ich es verhindern kann.“

Ruth erhob sich, zitternd vor Aufregung. „Wie soll denn das alles enden?“ drehte sie michan hervor. „Ich glaube nicht, das Hans Adam freiwillig den Tod suchen könnte; er ist vielleicht jetzt —“

„Mit etlichen gleichgültigen Freunden auf einer Vergnügungsfahrt begriffen“, ergänzte voll Bitterkeit der Weisheitsbesitzer. „Das halte ich für sehr wahrscheinlich, Fräulein Ruth! Wenn er zurückkommt, hat er Gelegenheiten gefunden, weitere tausend Thaler schuldig zu werden.“

Ruth schloß für eine Secunde die Augen. „Und dann?“ fragte sie. „Ich sprach mit dem Gerichtsvollzieher über diese Wechselangelegenheiten.“

„Und er sagte Ihnen, daß die Insolvenzerklärung außerordentlich schnell erfolgt, nicht wahr? — Lassen Sie den Dingen ihren Lauf, Ruth. Je eher der Zusammenbruch eintritt, desto besser wird es sein.“

„O Gott — der Zusammenbruch!“

„Ja, ja, Fräulein Ruth. Es ist dem Nothoch wahrlich genug geopfert worden, übergenug; das muß ich am besten wissen.“

„Das junge Mädchen erglühete purpurn. „A! Ihr erpartes, Herr Wolfram,“ sagte sie schmerzlich weinend, „o ich habe ja —“

„Lassen wir das,“ bat er. „Ich nehme den Kampf auf und werde ihn ausstreiten, Gehirt für Gehirt, aber sicher. Das alles ist überwunden, es liegt hinter mir — neues, noch Aergeres löst indessen nicht hngzulommen. Ihre Schicksal muß beendigt bleiben.“

(Fortsetzung folgt.)

mit der allgemeinen österreichischen Baugesellschaft wegen der erwähnten Transaktionen in Unterbindung, doch ist es noch ungewiss, ob sich die Regierung darauf beschränken wird, mit einem einzelnen Unternehmen zu verfahren, oder ob nicht auch andere Faktoren, insbesondere die Kommune Wien, zur Verantwortung gezogen werden. Durch die bevorstehende Ausrückung der Baugesellschaft dürfte in weiterer Folge auch die in Wien einmündenden Wägen profitieren. Die Ziegelversteigerung ist bereits am 15., auf 17 Gulden gefolgt.

Paris, 8. Mai. Die Kammer beschließt auf Antrag des Justizministers Fallières, über die Einträge Bellain, Belleville, Manjan und Guillemin, die am 1. Mai begangenen Verbrechen zu untersuchen. Manjan ist Minister, die Kammer die Regierung welche die Einträge zurückweist. Manjan möge die Vergehungen zugeben, da sie eine Unterbindung zurückgewiesen. Über den Verurtheilten hätten auch die Anklagen, die sich hier aufgedrängt, und die öffentlichen Bemerkungen gelehrt. Es empfiehlt sich daher, Manjan zu lösen und durch Manjan zu zeigen, daß die Republik die Schwachen schütze. Belleville spricht im gleichen Sinne. Minister Fallières legt dar, eine Amnestie sei ein durchaus politischer Akt, der eine neue Abschlüsse und eine neue beginne, wie 1831 die Amnestie der Kommune-Verurtheilten. Die jetzige Lage erfordert eine solche Maßregel. Die Regierung hat die Amnestie in verschiedenen Beziehungen gestiftet und nur die Strafen umgehoben. Man weiß an andere Länder hin, wo Strafen umgehoben gestiftet seien. Dies ist in Frankreich unmöglich (Karm und Jure: nach der 14. Juli), in Frankreich gebe es keine, die von der Befreiung der Commune leben. (Schluss) Manjan erklärt, der Republik recht ist und in der Mitte). Der Minister schließt: Alle Schuldigen der Unruhen des 1. Mai seien noch nicht bestraft, man habe noch, die Regierung lasse das Strafgesetz, diesen Schuld der sozialen Ordnung, nicht bei Seite schieben. Sie läßt nicht diese Debatte abgebrochen, um gegenüber den Verurtheilten Rücksicht und Mitleid wachen zu lassen, sondern solche Begnadigungen dem Präsidenten der Republik vorgeschlagen. Die meisten Verurtheilten seien bereits freigelassen. (Schluss) Die Minister hingegen werden unanlässlich befragt werden. (Schluss) Bellain: Die Käser der Republik wollten das Unrecht nicht dem Einverständnis, sondern der Volksvertretung ausgeben, warum die Regierung letztere nicht am Verstand zu werben bestelligen wolle? Sie betreuere nicht ihre Amtspflicht für die Arbeiter. Der Kammerbeschluss am Montag habe den einstimmigen Willen des Hauses bezeugt, den Verurtheilten gerecht zu werden. Das allgemeine Strafgesetz werde nicht bestrafen, das jener nicht erlassen, sondern das allgemeine Strafgesetz gelte. Die Regierung solle die Strafen umgehoben. Die Kammer habe die Unterbindung zurückgewiesen. In Paris seien viele Hunderte wegen des 1. Mai verurtheilt oder verurtheilt worden. Bellain schließt mit der Bitte, die Republik der Republik die Republik zu zeigen, daß die Republik gegen die Ausrückung verfahren haben. Ministerpräsident Freydet: Es sei nicht auf die Republik, ist immer den Präsidenten vorzubringen. Bellain selbst würde eine Spaltung der Republik zuerst bezeugen. (Die Sitzung dauert fort.)

De Strreit in Belgien. Brüssel, 7. Mai. Mit Rücksicht auf die Ausdehnung welche der Streit in den Nordprovinzen annimmt und nachdem speziell der Generalrat der Arbeiterpartei in seiner letzten Sitzung beschlossen hat, er sich für den einmal ausgedehnten Streit einzutreten, ist die Regierung entschlossen, wenn nicht jezt bald eine Wendung zum Besseren sich vollzieht, zwei Jagdgründe der Arbeiter unter die Fahnen zu ziehen. Ein werthvolles Mandat scheint am meisten dazu geeignet zu haben, daß der Ausstand sich ganz befruchtet in dieser Weise ausdehnen und daß speziell die Arbeiter ein lo unglücklich herausforderndes Benehmen selbst der besonnensten Macht gegenüber annehmen könnten.

Hum Liebertritt der Großfürstin Sergius. Petersburg, 7. Mai. Anlässlich des Liebertritts der Großfürstin Jelisaweta Feodorowna zur orthodoxen Kirche hat der Synod für alle kaiserlichen Hauptkirchen und Sprengel-Kirchen die Abhaltung eines feierlichen Dankgebets verfügt.

Die serbischen Offiziere in Anstalt. Petersburg, 7. Mai. Fürst Nikolai von Montenegro empfing am 23. April (5. Mai) den ehemaligen serbischen Kriegsminister Djuritch und die nach Anstalt abkommandirten serbischen Offiziere. — Von den Letzteren treten 4 in die Petersburger Kriegsakademie, die Uebrigen begeben sich demnach nach Moskau, Odessa, Kiew und Charkow zu den Regimenter, denen sie zugewiesen sind.

Beziehungen am russischen Kaiser. Petersburg, 7. Mai. Gelegenheit des russischen Kaiserfestes am 3. Mai wurden mehrere hervorragende russische Gelehrte, Schriftsteller und Künstler, deren einige auch im Auslande bekannt sind, Auszeichnungen zu Theil. So wurde der Chemiker Mendelejew zum Geheimen Rath ernannt, der Solzart Korowoff erhielt das Band des St. Alexander Newsky Ordens, der Richter Graf Kriukow wurde Hofmeister des kaiserlichen Hofes, Amministrator erhielt das Band des St. Stanislaus, der Hauptmeister der Komode Bremen, Bergingenieur Kollowskij wurde zum Direktor des Bergdepartements ernannt. Auch einige römisch-katholische Geistliche wurden durch Beziehungen ausgezeichnet, u. A. erhielt der Bischof von Lissabon das Band von St. Anna.

Eine russische Stimme über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag. Petersburg, 7. Mai. Die „St. Petersburgskaja Wjedomost“ heben an leitender Stelle hervor, daß die Verhältnisse in Deutschland gegenwärtig für Russland ein ganz besonderes Interesse darbieten. Einzelnes wurde Fürst Bismarck seinen Einzug in den Reichstag halten; andererseits sei gerade an dem Tage des russischen Ostern in Wien das Projekt des deutsch-österreichischen Handels- oder Zollvertrages unterschrieben, der entschieden für Österreich weit vorteilhafter ist als für Deutschland. Letzteres sei mit in dem Vertrag, was das politische Bündnis einen materiellen Tribut zu zahlen, wogegen Fürst Bismarck schon mehr als einmal seine Stimme erhoben. Man könne unter Umständen erwarten, daß der Fürst den Versuch machen werde, im Reichstag für das Zollprojekt solche Amendements durchzuführen, daß möglicherweise Österreich selbst von dem Projekt zurücktreten werde. Immerhin läßt aber Russland gut, die Möglichkeit ins Auge zu fassen, daß der deutsche Markt dem russischen Getreide verschlossen werde.

Hiergegen wären nicht nur selbstverständliche Repressalien anzuwenden, sondern es müßte auch versucht werden, die Entscheidung andererseits wieder zurückzuführen.

Verdammung nach Estrien. Seltin, 7. Mai. Der Kaiser hat das Urteil der Kaiserliche-Kammer bestätigt, nach welchem der verurtheilte General-Major Fräulein für Verbrechen, begangen in seiner Eigenschaft als Chef des finn-ländischen Bezirks, seiner Range, Orden und belohnenden Standesbede und nach dem Gouvernements Prästest verurtheilt wird; desgleichen auch das Urteil über den ehemaligen Hauptmann von Kamenow, welcher bei Arbeiten bei der Wägenberg-Festung, Leiter der Arbeiten in der Smaaborg-Festung, die Unter Einwirkung aller Mäner, Orden, belohnenden und Standesbede nach dem Gouvernements Prästest verurtheilt werden.

Der russische Gesandte Sitrowo. Warschau, 7. Mai. Der bisherige russische Gesandte in Warschau, Sitrowo, welcher bekanntlich an Stelle Fontons nach Lissabon versetzt ist und Warschau in diesen Tagen verlassen hat, wird sich zunächst nach Petersburg begeben. Nach einem kurzen Aufenthalt dabeih, wird Herr Sitrowo einen dreimonatlichen Urlaub in Paris verbringen und sich dann erst auf seinen Posten nach Lissabon begeben.

Personalveränderungen in der Provinz.

Reg.-Bez. Magdeburg. Der Herr Forstlich in Erlau ist zum Local-Schulinspektor der Schulen in der Provinz Erlau ernannt worden. Der Herr Elise Berlinhoff aus Weesbom ist die Erlaubnis zur Fortführung der schulpflichtigen Kinder in Erlau erteilt worden, der Herr Bernau aus Weesbom zum zweiten Lehrer, Küster und Organist in Forstberg ernannt, der Lehrer Busse aus Forstberg zum Lehrer in Dierberg provisorisch befehligt, der Herr Dorothea Dröbler aus Bodebode die Erlaubnis zur Fortführung der schulpflichtigen Kinder in Bodebode erteilt, der Herr Müller aus Drebstein zum ersten Lehrer, Kantor, Küster und Organist in Drebstein ernannt, der Schulamtskandidat Winkler aus Domesleben zum Lehrer in Domesleben provisorisch befehligt, der Herr Gieseler aus Schwanbeck zum Lehrer an den schulpflichtigen Kindern in Schwanbeck ernannt, der Schulamtskandidat Gieseler aus Hundsbürg zum Lehrer, Kantor und Küster in Drebstein, der Schulamtskandidat Nagel aus Bietow zum Lehrer und Kantor in Grünungen provisorisch befehligt, der Lehrer Lohse aus Bietow zum Lehrer an den schulpflichtigen Kindern in Grünungen, der Herr Winkler aus Forstberg zum Lehrer in Forstberg ernannt, der Schulamtskandidat Luch aus Weesbom zum zweiten Lehrer in Schwanbeck, der Schulamtskandidat Wegscheider aus Calbe a. S. zum Lehrer, Kantor und Küster in Hohenleben provisorisch befehligt worden. In der Stadt Magdeburg sind die Mandatanten des Reichsanzeigers August Jacobs, Ernst Weber, Robert Blume, Hermann Lindemann, Wilhelm Thiemann, August Fried, Julius Bröschardt, August Altes, Ernst Fick mit polizeilichen Funktionen betraut und in dieser Eigenschaft befristet worden. In der Stadt Groß Salze ist der Herr Gehilts zum Polizeileitenden ernannt und in dieser Eigenschaft befristet worden.

Theater, Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Halle, 9. Mai. Der Vorstand der Deutschen Ausstellung in London, welche an die deutsche Gelehrtenwelt folgenden Brief enthält: „Die Deutsche Ausstellung in London während der dortigen Deutschen Ausstellung 1891. Vorträge zu halten wünschlich, werden gebeten, sofort ihre Anmeldungen zu Vorträgen mit Angabe der Thematik und Bezeichnung von den einschlagenden Schulbüchern des Vortrages an den Direktor der Vorträge, Herrn Gieseler, in London zu gelangen zu lassen.“ Dr. G. Reusch, Direktor der Vorträge, John R. Whitten, Generaldirektor.

Weimar, 7. Mai. Die heutige Vorstellung brachte die „Jäger“ von Hoffmann, dasjenige Stück, mit welchem das herzogliche Hoftheater unter Goethe's Leitung am 7. Mai 1791 eröffnet wurde. In den Jahren welche neben dem Theaterzettel für die heutige Vorstellung benannte der Vorstellung von vor hundert Jahren in getreuer Nachbildung vertheilt. Als das großherzogliche Paar, begleitet vom erzbischoflichen Paar die Hofe betrat, erhob sich das gesamte Publikum und brachte die hohen Herrschaften eine Duellier- und eine Reiterparade unter Goethe's Leitung. Die Hoftheater, mit der Goethe's Theaterzettel eingeleitet wurde und schloß den Abend sprang den bekannten Goethe'schen Prolog. „Die Jäger“ wurden unverändert gegeben, die ziemlich beträchtlichen Zusätze durch die Handlung an der Goethe'schen Theaterzeit, angehängt. Die Vorstellung wurde ein wenig in die Länge gezogen und fing, besonders auch unter dem Einfluß der beträchtlichen Hitze, am Ende zu ermüden an. Die Vorstellung war im Großen und Ganzen vorzüglich und besonders glücklich in der Veranschaulichung des Prologs vom vorigen Jahrhundert. Die Besetzung der Rollen war in beiden Dichterversionen sich wieder, und die Dekoration zeigte die Freude des großherzoglichen Theaters; davor das Hoftheater Goethe's Schiller-Denkmal, dargestellt von den beiden Hauptfiguren des Theaters, den Herren Wolf und Reuter. Wohlthätig fiel auf die Gruppe, und dießartig regten sich die Gestalten der beiden Dichterversionen und machten die Worte des Prologs, den Ernst v. Müllersbuch gebildet hatte. Die beiden Dichterversionen prisen gegenläufig für Voss; alsdann füllte sich der Saal der Bühne mit allerlei Volk in den Trachten der deutschen Stämme, die deutsche Nation darstellend. Schiller trägt, ob je die deutsche Dichtung als fremder Weltbürgerlichkeit wurde bezeugen werden? Goethe antwortet: „Nein!“ Damit war der Epilog beendet. Mitten aus dem Publikum, von einem Barthelemy aus, forderte Johann Crelling v. Voepel die Jägerinnen auf, auf den wichtigen Nachfolger Karl Wolfen, auf den Großherzog Karl Alexander, ein dreifaches und ein zehnjähriges Wägen zu tragen die Aufmerksamkeit mit Eifer und Wärme und der Großherzog zog sich sichtlich gerührt zurück.

— Seitdem das deutsche Kunstgewerbe die französischen Vorbilder überholt hat, und die Deutschen sich als geehrte Nation fühlen, ist es in fast allen germanischen Völkern Mode geworden, den Stil der Renaissance zu befolgen, um nicht aus der Mode zu bringen. Fast jeden ersten Kunstausstellung hat in dem Bestreben, den nationalen Kunstgewerbe kräftige Unterstützung zu Theil werden zu lassen, unglücklich an erhebender Gedanke. Freilich bringt diese Vorliebe immer Zeit für die Kunst, unerschöpflich die Kunst mit sich, daß der beste Gegenstand als Kunstgegenstand betrachtet werden mußten beschränkt werden. Aber trotzdem wird es Jeder mit lebhafter Freude begrüßen, daß jetzt die alten, prächtigen Muster, welche zu jener Zeit entstanden, da deutsche Kunst und deutsches Leben mit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus hohen Ruhm und Ansehen gewannen, aus dem Dunkel der Museen, in denen sie so lange geschlammert haben, wieder hervorgehen und zum Allgemeingut des ganzen Volkes werden sollen. Wie nun so ein Bürgerhaus des 16. Jahrhunderts, wenigstens eines, welches den reichen Klassen der deutschen Bevölkerung dienete, von außen und im Innern aus, das beschriebene der teilsweise

Kritik. „Bürgerliche Wohnungen zur Zeit der Renaissance“, eine kulturhistorische Skizze von Reinhold Guntter, in dem 20. Heft des trefflichen Familienblattes „Mittwöchliche Welt“ (herausgegeben von Professor Joseph Kürschner, redigirt von Wilhelm Wetzer, Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) in der bekannten unterbreiten und äußerst anschaulichen Weise, die alle Gaben dieser modernen Familienreuein auszeichnen.

Verzicht der Wäse zu Halle a. S.

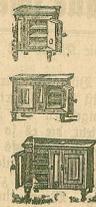
Halle a. S. den 9. Mai 1891.

Wäse mit Ausschluß der Wäsegebühren für 1000 Kilo netto Wäse ermittelte 221—234 Markt, feinsten mährischer Wäse wäse u. anständiger über Wäse, Wäsewäse 218 bis 228 Markt, geringere Sorten billiger. — Wäse rubiger 198 bis 208 Markt. — Wäse rubiger 175 bis 178 Markt, Futter 160 bis 175 Markt, Wäse 175 bis 178 Markt, feinsten feinsten 179 bis 182 Markt, Futter 180 bis 185 Markt. — Wäse rubiger 180 bis 185 Markt, feinsten feinsten 170 bis 174 Markt. — Wäse ohne Angebot. — Wäse 180 — Wäse rubiger 185 bis 208 Markt. — Wäse 140 bis 155 Markt. — Wäse incl. Sad per 100 Kilo netto 40 bis 42 Markt nominal. — Stärke incl. Sad 100 Kilo Kilo netto per 100 Kilo netto, Hall. Prima-Wäse 145.00, bis 150.00 Markt. — Wäse incl. Sad per 100 Kilo brutto bei geringen Wäsewäse 34.50 bis 35.50 Markt, abfallende Sorten billiger.

Wäse der 100 Kilo Netto.

Wäse 16 bis 28 Markt, Wäse 19 bis 31 Markt, Wäse 21 bis 33 Markt, Wäse 24 bis 36 Markt, Wäse 27 bis 39 Markt, Wäse 30 bis 42 Markt, Wäse 33 bis 45 Markt, Wäse 36 bis 48 Markt, Wäse 39 bis 51 Markt, Wäse 42 bis 54 Markt, Wäse 45 bis 57 Markt, Wäse 48 bis 60 Markt, Wäse 51 bis 63 Markt, Wäse 54 bis 66 Markt, Wäse 57 bis 69 Markt, Wäse 60 bis 72 Markt, Wäse 63 bis 75 Markt, Wäse 66 bis 78 Markt, Wäse 69 bis 81 Markt, Wäse 72 bis 84 Markt, Wäse 75 bis 87 Markt, Wäse 78 bis 90 Markt, Wäse 81 bis 93 Markt, Wäse 84 bis 96 Markt, Wäse 87 bis 99 Markt, Wäse 90 bis 102 Markt, Wäse 93 bis 105 Markt, Wäse 96 bis 108 Markt, Wäse 99 bis 111 Markt, Wäse 102 bis 114 Markt, Wäse 105 bis 117 Markt, Wäse 108 bis 120 Markt, Wäse 111 bis 123 Markt, Wäse 114 bis 126 Markt, Wäse 117 bis 129 Markt, Wäse 120 bis 132 Markt, Wäse 123 bis 135 Markt, Wäse 126 bis 138 Markt, Wäse 129 bis 141 Markt, Wäse 132 bis 144 Markt, Wäse 135 bis 147 Markt, Wäse 138 bis 150 Markt, Wäse 141 bis 153 Markt, Wäse 144 bis 156 Markt, Wäse 147 bis 159 Markt, Wäse 150 bis 162 Markt, Wäse 153 bis 165 Markt, Wäse 156 bis 168 Markt, Wäse 159 bis 171 Markt, Wäse 162 bis 174 Markt, Wäse 165 bis 177 Markt, Wäse 168 bis 180 Markt, Wäse 171 bis 183 Markt, Wäse 174 bis 186 Markt, Wäse 177 bis 189 Markt, Wäse 180 bis 192 Markt, Wäse 183 bis 195 Markt, Wäse 186 bis 198 Markt, Wäse 189 bis 201 Markt, Wäse 192 bis 204 Markt, Wäse 195 bis 207 Markt, Wäse 198 bis 210 Markt, Wäse 201 bis 213 Markt, Wäse 204 bis 216 Markt, Wäse 207 bis 219 Markt, Wäse 210 bis 222 Markt, Wäse 213 bis 225 Markt, Wäse 216 bis 228 Markt, Wäse 219 bis 231 Markt, Wäse 222 bis 234 Markt, Wäse 225 bis 237 Markt, Wäse 228 bis 240 Markt, Wäse 231 bis 243 Markt, Wäse 234 bis 246 Markt, Wäse 237 bis 249 Markt, Wäse 240 bis 252 Markt, Wäse 243 bis 255 Markt, Wäse 246 bis 258 Markt, Wäse 249 bis 261 Markt, Wäse 252 bis 264 Markt, Wäse 255 bis 267 Markt, Wäse 258 bis 270 Markt, Wäse 261 bis 273 Markt, Wäse 264 bis 276 Markt, Wäse 267 bis 279 Markt, Wäse 270 bis 282 Markt, Wäse 273 bis 285 Markt, Wäse 276 bis 288 Markt, Wäse 279 bis 291 Markt, Wäse 282 bis 294 Markt, Wäse 285 bis 297 Markt, Wäse 288 bis 300 Markt, Wäse 291 bis 303 Markt, Wäse 294 bis 306 Markt, Wäse 297 bis 309 Markt, Wäse 300 bis 312 Markt, Wäse 303 bis 315 Markt, Wäse 306 bis 318 Markt, Wäse 309 bis 321 Markt, Wäse 312 bis 324 Markt, Wäse 315 bis 327 Markt, Wäse 318 bis 330 Markt, Wäse 321 bis 333 Markt, Wäse 324 bis 336 Markt, Wäse 327 bis 339 Markt, Wäse 330 bis 342 Markt, Wäse 333 bis 345 Markt, Wäse 336 bis 348 Markt, Wäse 339 bis 351 Markt, Wäse 342 bis 354 Markt, Wäse 345 bis 357 Markt, Wäse 348 bis 360 Markt, Wäse 351 bis 363 Markt, Wäse 354 bis 366 Markt, Wäse 357 bis 369 Markt, Wäse 360 bis 372 Markt, Wäse 363 bis 375 Markt, Wäse 366 bis 378 Markt, Wäse 369 bis 381 Markt, Wäse 372 bis 384 Markt, Wäse 375 bis 387 Markt, Wäse 378 bis 390 Markt, Wäse 381 bis 393 Markt, Wäse 384 bis 396 Markt, Wäse 387 bis 399 Markt, Wäse 390 bis 402 Markt, Wäse 393 bis 405 Markt, Wäse 396 bis 408 Markt, Wäse 399 bis 411 Markt, Wäse 402 bis 414 Markt, Wäse 405 bis 417 Markt, Wäse 408 bis 420 Markt, Wäse 411 bis 423 Markt, Wäse 414 bis 426 Markt, Wäse 417 bis 429 Markt, Wäse 420 bis 432 Markt, Wäse 423 bis 435 Markt, Wäse 426 bis 438 Markt, Wäse 429 bis 441 Markt, Wäse 432 bis 444 Markt, Wäse 435 bis 447 Markt, Wäse 438 bis 450 Markt, Wäse 441 bis 453 Markt, Wäse 444 bis 456 Markt, Wäse 447 bis 459 Markt, Wäse 450 bis 462 Markt, Wäse 453 bis 465 Markt, Wäse 456 bis 468 Markt, Wäse 459 bis 471 Markt, Wäse 462 bis 474 Markt, Wäse 465 bis 477 Markt, Wäse 468 bis 480 Markt, Wäse 471 bis 483 Markt, Wäse 474 bis 486 Markt, Wäse 477 bis 489 Markt, Wäse 480 bis 492 Markt, Wäse 483 bis 495 Markt, Wäse 486 bis 498 Markt, Wäse 489 bis 501 Markt, Wäse 492 bis 504 Markt, Wäse 495 bis 507 Markt, Wäse 498 bis 510 Markt, Wäse 501 bis 513 Markt, Wäse 504 bis 516 Markt, Wäse 507 bis 519 Markt, Wäse 510 bis 522 Markt, Wäse 513 bis 525 Markt, Wäse 516 bis 528 Markt, Wäse 519 bis 531 Markt, Wäse 522 bis 534 Markt, Wäse 525 bis 537 Markt, Wäse 528 bis 540 Markt, Wäse 531 bis 543 Markt, Wäse 534 bis 546 Markt, Wäse 537 bis 549 Markt, Wäse 540 bis 552 Markt, Wäse 543 bis 555 Markt, Wäse 546 bis 558 Markt, Wäse 549 bis 561 Markt, Wäse 552 bis 564 Markt, Wäse 555 bis 567 Markt, Wäse 558 bis 570 Markt, Wäse 561 bis 573 Markt, Wäse 564 bis 576 Markt, Wäse 567 bis 579 Markt, Wäse 570 bis 582 Markt, Wäse 573 bis 585 Markt, Wäse 576 bis 588 Markt, Wäse 579 bis 591 Markt, Wäse 582 bis 594 Markt, Wäse 585 bis 597 Markt, Wäse 588 bis 600 Markt, Wäse 591 bis 603 Markt, Wäse 594 bis 606 Markt, Wäse 597 bis 609 Markt, Wäse 600 bis 612 Markt, Wäse 603 bis 615 Markt, Wäse 606 bis 618 Markt, Wäse 609 bis 621 Markt, Wäse 612 bis 624 Markt, Wäse 615 bis 627 Markt, Wäse 618 bis 630 Markt, Wäse 621 bis 633 Markt, Wäse 624 bis 636 Markt, Wäse 627 bis 639 Markt, Wäse 630 bis 642 Markt, Wäse 633 bis 645 Markt, Wäse 636 bis 648 Markt, Wäse 639 bis 651 Markt, Wäse 642 bis 654 Markt, Wäse 645 bis 657 Markt, Wäse 648 bis 660 Markt, Wäse 651 bis 663 Markt, Wäse 654 bis 666 Markt, Wäse 657 bis 669 Markt, Wäse 660 bis 672 Markt, Wäse 663 bis 675 Markt, Wäse 666 bis 678 Markt, Wäse 669 bis 681 Markt, Wäse 672 bis 684 Markt, Wäse 675 bis 687 Markt, Wäse 678 bis 690 Markt, Wäse 681 bis 693 Markt, Wäse 684 bis 696 Markt, Wäse 687 bis 699 Markt, Wäse 690 bis 702 Markt, Wäse 693 bis 705 Markt, Wäse 696 bis 708 Markt, Wäse 699 bis 711 Markt, Wäse 702 bis 714 Markt, Wäse 705 bis 717 Markt, Wäse 708 bis 720 Markt, Wäse 711 bis 723 Markt, Wäse 714 bis 726 Markt, Wäse 717 bis 729 Markt, Wäse 720 bis 732 Markt, Wäse 723 bis 735 Markt, Wäse 726 bis 738 Markt, Wäse 729 bis 741 Markt, Wäse 732 bis 744 Markt, Wäse 735 bis 747 Markt, Wäse 738 bis 750 Markt, Wäse 741 bis 753 Markt, Wäse 744 bis 756 Markt, Wäse 747 bis 759 Markt, Wäse 750 bis 762 Markt, Wäse 753 bis 765 Markt, Wäse 756 bis 768 Markt, Wäse 759 bis 771 Markt, Wäse 762 bis 774 Markt, Wäse 765 bis 777 Markt, Wäse 768 bis 780 Markt, Wäse 771 bis 783 Markt, Wäse 774 bis 786 Markt, Wäse 777 bis 789 Markt, Wäse 780 bis 792 Markt, Wäse 783 bis 795 Markt, Wäse 786 bis 798 Markt, Wäse 789 bis 801 Markt, Wäse 792 bis 804 Markt, Wäse 795 bis 807 Markt, Wäse 798 bis 810 Markt, Wäse 801 bis 813 Markt, Wäse 804 bis 816 Markt, Wäse 807 bis 819 Markt, Wäse 810 bis 822 Markt, Wäse 813 bis 825 Markt, Wäse 816 bis 828 Markt, Wäse 819 bis 831 Markt, Wäse 822 bis 834 Markt, Wäse 825 bis 837 Markt, Wäse 828 bis 840 Markt, Wäse 831 bis 843 Markt, Wäse 834 bis 846 Markt, Wäse 837 bis 849 Markt, Wäse 840 bis 852 Markt, Wäse 843 bis 855 Markt, Wäse 846 bis 858 Markt, Wäse 849 bis 861 Markt, Wäse 852 bis 864 Markt, Wäse 855 bis 867 Markt, Wäse 858 bis 870 Markt, Wäse 861 bis 873 Markt, Wäse 864 bis 876 Markt, Wäse 867 bis 879 Markt, Wäse 870 bis 882 Markt, Wäse 873 bis 885 Markt, Wäse 876 bis 888 Markt, Wäse 879 bis 891 Markt, Wäse 882 bis 894 Markt, Wäse 885 bis 897 Markt, Wäse 888 bis 900 Markt, Wäse 891 bis 903 Markt, Wäse 894 bis 906 Markt, Wäse 897 bis 909 Markt, Wäse 900 bis 912 Markt, Wäse 903 bis 915 Markt, Wäse 906 bis 918 Markt, Wäse 909 bis 921 Markt, Wäse 912 bis 924 Markt, Wäse 915 bis 927 Markt, Wäse 918 bis 930 Markt, Wäse 921 bis 933 Markt, Wäse 924 bis 936 Markt, Wäse 927 bis 939 Markt, Wäse 930 bis 942 Markt, Wäse 933 bis 945 Markt, Wäse 936 bis 948 Markt, Wäse 939 bis 951 Markt, Wäse 942 bis 954 Markt, Wäse 945 bis 957 Markt, Wäse 948 bis 960 Markt, Wäse 951 bis 963 Markt, Wäse 954 bis 966 Markt, Wäse 957 bis 969 Markt, Wäse 960 bis 972 Markt, Wäse 963 bis 975 Markt, Wäse 966 bis 978 Markt, Wäse 969 bis 981 Markt, Wäse 972 bis 984 Markt, Wäse 975 bis 987 Markt, Wäse 978 bis 990 Markt, Wäse 981 bis 993 Markt, Wäse 984 bis 996 Markt, Wäse 987 bis 999 Markt, Wäse 990 bis 1002 Markt, Wäse 993 bis 1005 Markt, Wäse 996 bis 1008 Markt, Wäse 999 bis 1011 Markt, Wäse 1002 bis 1014 Markt, Wäse 1005 bis 1017 Markt, Wäse 1008 bis 1020 Markt, Wäse 1011 bis 1023 Markt, Wäse 1014 bis 1026 Markt, Wäse 1017 bis 1029 Markt, Wäse 1020 bis 1032 Markt, Wäse 1023 bis 1035 Markt, Wäse 1026 bis 1038 Markt, Wäse 1029 bis 1041 Markt, Wäse 1032 bis 1044 Markt, Wäse 1035 bis 1047 Markt, Wäse 1038 bis 1050 Markt, Wäse 1041 bis 1053 Markt, Wäse 1044 bis 1056 Markt, Wäse 1047 bis 1059 Markt, Wäse 1050 bis 1062 Markt, Wäse 1053 bis 1065 Markt, Wäse 1056 bis 1068 Markt, Wäse 1059 bis 1071 Markt, Wäse 1062 bis 1074 Markt, Wäse 1065 bis 1077 Markt, Wäse 1068 bis 1080 Markt, Wäse 1071 bis 1083 Markt, Wäse 1074 bis 1086 Markt, Wäse 1077 bis 1090 Markt, Wäse 1080 bis 1093 Markt, Wäse 1083 bis 1096 Markt, Wäse 1086 bis 1099 Markt, Wäse 1089 bis 1102 Markt, Wäse 1092 bis 1105 Markt, Wäse 1095 bis 1108 Markt, Wäse 1098 bis 1111 Markt, Wäse 1101 bis 1114 Markt, Wäse 1104 bis 1117 Markt, Wäse 1107 bis 1120 Markt, Wäse 1110 bis 1123 Markt, Wäse 1113 bis 1126 Markt, Wäse 1116 bis 1129 Markt, Wäse 1119 bis 1132 Markt, Wäse 1122 bis 1135 Markt, Wäse 1125 bis 1138 Markt, Wäse 1128 bis 1141 Markt, Wäse 1131 bis 1144 Markt, Wäse 1134 bis 1147 Markt, Wäse 1137 bis 1150 Markt, Wäse 1140 bis 1153 Markt, Wäse 1143 bis 1156 Markt, Wäse 1146 bis 1159 Markt, Wäse 1149 bis 1172 Markt, Wäse 1152 bis 1165 Markt, Wäse 1155 bis 1170 Markt, Wäse 1158 bis 1175 Markt, Wäse 1161 bis 1180 Markt, Wäse 1164 bis 1185 Markt, Wäse 1167 bis 1190 Markt, Wäse 1170 bis 1195 Markt, Wäse 1173 bis 1200 Markt, Wäse 1176 bis 1205 Markt, Wäse 1179 bis 1210 Markt, Wäse 1182 bis 1215 Markt, Wäse 1185 bis 1220 Markt, Wäse 1188 bis 1225 Markt, Wäse 1191 bis 1230 Markt, Wäse 1194 bis 1235 Markt, Wäse 1197 bis 1240 Markt, Wäse 1200 bis 1245 Markt, Wäse 1203 bis 1250 Markt, Wäse 1206 bis 1255 Markt, Wäse 1209 bis 1260 Markt, Wäse 1212 bis 1265 Markt, Wäse 1215 bis 1270 Markt, Wäse 1218 bis 1275 Markt, Wäse 1221 bis 1280 Markt, Wäse 1224 bis 1285 Markt, Wäse 1227 bis 1290 Markt, Wäse 1230 bis 1295 Markt, Wäse 1233 bis 1300 Markt, Wäse 1236 bis 1305 Markt, Wäse 1239 bis 1310 Markt, Wäse 1242 bis 1315 Markt, Wäse 1245 bis 1320 Markt, Wäse 1248 bis 1325 Markt, Wäse 1251 bis 1330 Markt, Wäse 1254 bis 1335 Markt, Wäse 1257 bis 1340 Markt, Wäse 1260 bis 1345 Markt, Wäse 1263 bis 1350 Markt, Wäse 1266 bis 1355 Markt, Wäse 1269 bis 1360 Markt, Wäse 1272 bis 1365 Markt, Wäse 1275 bis 1370 Markt, Wäse 1278 bis 1375 Markt, Wäse 1281 bis 1380 Markt, Wäse 1284 bis 1385 Markt, Wäse 1287 bis 1390 Markt, Wäse 1290 bis 1395 Markt, Wäse 1293 bis 1400 Markt, Wäse 1296 bis 1405 Markt, Wäse 1299 bis 1410 Markt, Wäse 1302 bis 1415 Markt, Wäse 1305 bis 1420 Markt, Wäse 1308 bis 1425 Markt, Wäse 1311 bis 1430 Markt, Wäse 1314 bis 1435 Markt, Wäse 1317 bis 1440 Markt, Wäse 1320 bis 1445 Markt, Wäse 1323 bis 1450 Markt, Wäse 1326 bis 1455 Markt, Wäse 1329 bis 1460 Markt, Wäse 1332 bis 1465 Markt, Wäse 1335 bis 1470 Markt, Wäse 1338 bis 1475 Markt, Wäse 1341 bis 1480 Markt, Wäse 1344 bis 1485 Markt, Wäse 1347 bis 1490 Markt, Wäse 1350 bis 1495 Markt, Wäse 1353 bis 1500 Markt, Wäse 1356 bis 1505 Markt, Wäse 1359 bis 1510 Markt, Wäse 1362 bis 1515 Markt, Wäse 1365 bis 1520 Markt, Wäse 1368 bis 1525 Markt, Wäse 1371 bis 1530 Markt, Wäse 1374 bis 1535 Markt, Wäse 1377 bis 1540 Markt, Wäse 1380 bis 1545 Markt, Wäse 1383 bis 1550 Markt, Wäse 1386 bis 1555 Markt, Wäse 1389 bis 1560 Markt, Wäse 1392 bis 1565 Markt, Wäse 1395 bis 1570 Markt, Wäse 1398 bis 1575 Markt, Wäse 1401 bis 1580 Markt, Wäse 1404 bis 1585 Markt, Wäse 1407 bis 1590 Markt, Wäse 1410 bis 1595 Markt, Wäse 1413 bis 1600 Markt, Wäse 1416 bis 1605 Markt, Wäse 1419 bis 1610 Markt, Wäse 1422 bis 1615 Markt, Wäse 1425 bis 1620 Markt, Wäse 1428 bis 1625 Markt, Wäse 1431 bis 1630 Markt, Wäse 1434 bis 1635 Markt, Wäse 1437 bis 1640 Markt, Wäse 1440 bis 1645 Markt, Wäse 1443 bis 1650 Markt, Wäse 1446 bis 1655 Markt, Wäse 1449 bis 1660 Markt, Wäse 1452 bis 1665 Markt, Wäse 1455 bis 1670 Markt, Wäse 1458 bis 1675 Markt, Wäse 1461 bis 1680 Markt, Wäse 1464 bis 1685 Markt, Wäse 1467 bis 1690 Markt, Wäse 1470 bis 1695 Markt, Wäse 1473 bis 1700 Markt, Wäse 1476 bis 1705 Markt, Wäse 1479 bis 1710 Markt, Wäse 1482 bis 1715 Markt, Wäse 1485 bis 1720 Markt, Wäse 1488 bis 1725 Markt, Wäse 1491 bis 1730 Markt, Wäse 1494 bis 1735 Markt, Wäse 1497 bis 1740 Markt, Wäse 1500 bis 1745 Markt, Wäse 1503 bis 1750 Markt, Wäse 1506 bis 1755 Markt, Wäse 1509 bis 1760 Markt, Wäse 1512 bis 1765 Markt, Wäse 1515 bis 1770 Markt, Wäse 1518 bis 1775 Markt, Wäse 1521 bis 1780 Markt, Wäse 1524 bis 1785 Markt, Wäse 1527 bis 1790 Markt, Wäse 1530 bis 1795 Markt, Wäse 1533 bis 1800 Markt, Wäse 1536 bis 1805 Markt, Wäse 1539 bis 1810 Markt, Wäse 1542 bis 1815 Markt, Wäse 1545 bis 1820 Markt, Wäse 1548 bis 1825 Markt, Wäse 1551 bis 1830 Markt, Wäse 1554 bis 1835 Markt, Wäse 1557 bis 1840 Markt, Wäse 1560 bis 1845 Markt, Wäse 1563 bis 1850 Markt, Wäse 1566 bis 1855 Markt, Wäse 1569 bis 1860 Markt, Wäse 1572 bis 1865 Markt, Wäse 1575 bis 1870 Markt, Wäse 1578 bis 1875 Markt, Wäse 1581 bis 1880 Markt, Wäse 1584 bis 1885 Markt, Wäse 1587 bis 1890 Markt, Wäse 1590 bis 1895 Markt, Wäse 1593 bis 1900 Markt, Wäse 1596 bis 1905 Markt, Wäse 1599 bis 1910 Markt, Wäse 1602 bis 1915 Markt, Wäse 1605 bis 1920 Markt, Wäse 1608 bis 1925 Markt, Wäse 1611 bis 19

Eisschränke



mit
Zinkbelag,
mit
Eisplatten-
belag,
mit Marmor-
belag,
mit Porzellan-
platicubelag,
mit
Butterföhrvor-
richtung.

Wilhelm Heckert,
Halle a. S.,
Große Ulrichstraße 60.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gegen den Arbeiter **Hermann Boose** aus Querfurt, welcher klüchrig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt. Es wird erlucht, denselben zu verhaften und in das nächste Justizgefängnis abzuliefern, sowie zu den Acten S. IIb 938/91 Nachricht zu geben.

Halle a. S., den 5. Mai 1891.

Der Erste Staatsanwalt.

Der unten beschriebene Handelsmann **Christoph Herrmann** aus Pfälzthal ist seit dem 1. März d. J., an welchem Tage er sich aus der Wohnung seines hier wohnenden Schwiegerohnes entfernt hat, verlohren.

Es wird vermutet, daß derselbe durch einen Unfall oder in selbstmörderischer Absicht in die Saale gestürzt ist.

Ich erluche um Recherche nach seinem Verbleibe, sowie event. um Mitteilung von der Auffindung seiner Leiche zu den Acten S. IIc 650/91. Halle a. S., den 4. Mai 1891.

Der Erste Staatsanwalt.

Beschreibung: Alter: 67 Jahr, Größe: 1,75 Mtr., Haar: grau, Stirn: frei, Augenbrauen: grau, Augen: grau, Nase: spitz, Mund: gewöhnlich, Bart: gr. Badenbart, Zähne: vollständig, Kinn: spitz, Gesichtsfarbe: rund, Gesichtsfarbe: gesund, Gestalt: schlant. Besondere Kennzeichen und Kleidung: An der linken Wade eine Narbe, auf der rechten Seite der Brust ein Pfalter, bekleidet mit einem blauen Jaquetanzug, Warendunterhoje, gr. gestreiftes Warendhemd, dunkelgestreiftes Schawltuch, Leibriemen, Hosenknöpfe von Curt, Halbhufeisen, ein Portemonnaie mit 1,50 bis 2 Mark Inhalt.

Vom **Montag, den 11. d. Mts.**, ab wird die bisher dem 5. Polizei-Revier zugehörige **Martinsgasse dem 2. Polizei-Revier** — Blücherstraße 3 — und die Häuser **Mühlgraben 4a und 5a**, welche bisher zum **4. Polizei-Revier** gehörten, dem **3. Polizei-Revier** — Oberglaucha 1 — zugetheilt. Halle a. S., den 5. Mai 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Unter Bezugnahme auf § 59 des Straßen-Polizei-Reglements vom 15. September 1879, welcher lautet:

Wenn seitens der Polizei-Verwaltung für einzelne Straßen durch öffentliche Bekanntmachung oder Anschlag für den Fahrverkehr besondere Bestimmungen angeordnet sind, ist es hinsichtlich gewisser Arten von Fahrwerk, gewisser Zeiten oder hinsichtlich der Richtung, auf welche sich der Fahrverkehr in der betreffenden Straße beschränken soll, so ist dieser Anordnung bei Strafe Folge zu leisten, wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das Befahren der großen Ulrichstraße durch Lastwagen von mehr als 2 Mtr. Breite und mit Langholz, Astbäumen und Baumstämmen vom Tage der Publikation dieser Bekanntmachung an verboten ist. Halle a. S., den 5. Mai 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Gardinen und Rouleaux-Stoffe
als **Specialität** empfehlen
Gramowski & Liebau,
9 Gr. Steinstraße 9.

Möbel-Magazin
Erich Alt,
Breitestraße 3.
Werkstatt für Polstermöbel.
Atelier für Zimmerdecoration.
Reparatur-Werkstatt.

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**

Nur 5 Tage:

Dressirte Wölfe,

vorgeführt von **Miss Mathern.**

Sensationell!

Tivoli-Etablissement

Henriettenstrasse 3.

Direktion: **Rupert Mahortschitsch & Co.**

Eröffnung:

Mittwoch, 27. Mai 1891.

Spar- und Vorschuß-Bank zu Halle a. S.

Nachdem die am 27. April einberufene außerordentliche Generalversammlung beschlußfähig gewesen, werden unsere Actionaire in Gemäßheit des § 25 des Statuts auf

Mittwoch, den 20. Mai 1891, Nachmittags 4 Uhr,
zu einer zweiten

ausserordentlichen General-Versammlung

in das **Hotel zum Kronprinzen**

hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

Wahl eines Vorstands-Mitgliedes.
Wir machen darauf aufmerksam, daß diese zweite außerordentliche General-Versammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der vertretenen Acten jedesmal beschlußfähig ist. Nur diejenigen Actionaire sind zur Theilnahme berechtigt, welche 3 Tage vor derselben in den üblichen Geschäftsstunden ihre Actien ohne Talons und Gewinnantheilscheine, dem § 27 des Statuts entsprechend, hinterlegt haben.

Die Actionaire unserer Bank werden darauf aufmerksam gemacht, daß die bereits hinterlegten Acten zu der neuen außerordentlichen General-Versammlung deponirt bleiben können, jedoch die Abholung einer neuen Eintrittskarte zu derselben bis 72 Stunden vor der General-Versammlung notwendig ist.

Halle a. S., den 9. Mai 1891.

Der Vorsitzende des Aufsichtsraths.

Fr. Kuhnt.

Stollwerck's Herz Cacao
hoher Gehalt an Eiweiß
Theobromin und Aroma
daher starkend, anregend
und wohlschmeckend.
Ueberall käuflich!
Dose 25 Cacaohenzen - 75 Pfennig

1. große Pferdeverloosung
zu Magdeburg.
Ziehung den 15. Mai 1891.
Loose à 1 Mk.
zu haben in der
Expedition dieses Blattes.

Kaiser-Säle.

Sonntag, den 10. Mai:
Concert der Stadtpfelle und Specialitätenvorstellung.
Beg. d. Vorst. 8 Uhr. Freieinw. gewöhnl.
Im **Parterre-Restaurant** von 1/2 12 bis 1/2 2 Uhr: **Grosses Frühshoppen-Concert** u. von 4-11 Uhr Abends **Frei-Concert der Wiener Damen-pfelle** (Sommer). Näheres siehe Placate.

Walhallatheater

Direktion: **Richard Hubert.**

Nur einige Tage:

Auftritt der **Miss Mathern**

mit ihren

abgerichteten Wölfen.

Miss La La, Mr. Sylvester und **Miss So La**, **Bravour-Lust-spieler** an der folgenden Truppe:
— **Familie Seppah**, **Parterre-Acrobaten**. — **Bratlers Perry** und **Edward Cloms**. — **Miss Stephanie**, **Drachtstückflüsterin** und **Kugelflästerin**. — **Freulein Ellen Grossly**, **Geode** und **Waldgeringerin**. — **Herr Adolf Bacchus Jacobi**, **Gejangshumorist** und **Charakter-lomister**.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Beginn der Vorst. 8 Uhr. — Ende 11 Uhr.

Jeden **Sonn- und Feiertag**

Vormittags von 1/2 12 bis 1/2 2 Uhr

Grosser Frühshoppen bei

Freiconcert.

Neues Theater.

Sonntag, den 10. Mai 1891,
unwidererfüllt letzte Soirée.

der **Stettiner Quartett-**

u. Couplet-Sänger.

Herrn:
Hippel, Haeckel, Meysel, Pietro, Britton, Eberius
und
Schrader.

Durchweg ganz neues Programm.
Anfang 8 Uhr, Entrée 50 Pf.

Kasseneröffnung 6 1/2 Uhr.
Es finden bestimmt keine weiteren Soirées statt.

Evang. Arbeiterverein.

Versammlung Montag, den 11. Mai, Abends 8 Uhr, im **Weissen Ross**. Vortrag des Herrn **Pastor Grünefeld** über „Graf von Moltke“. — Gäste sind willkommen.

Der Vorstand:

- Gebrauchter Flügel
- sehr billig zu verkaufen. Zu erfragen beim **Portier**
- Hotel Stadt Hamburg.

Elssässer Waschkleiderstoffe und Wollmousselines

Muster nach Auswärts franco!

empfiehlt

H. C. Weddy-Pönicke.

Verlag und Druck von **H. Prieschmann** in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Giezen 3 Beilagen. 1